

## FAKTEN &amp; HINTERGRUND

# Viersen bekommt einen Europaplatz



RP-Foto: Fischer

Christoph Mai und Beate Schanzenbach von der Initiative „Nie Wieder“ vor dem Viersener Bahnhof.

**Eine Gruppe Viersener hatte die Idee dazu. Nun wird der Platz vor dem Bahnhof umbenannt.**

VON NADINE FISCHER

VIERSEN || Der Ausschuss für Stadtentwicklung und -planung hat es in seiner jüngsten Sitzung beschlossen: Eine rund 7000 Quadratmeter große Fläche zwischen Viersener Bahnhof und der gegenüberliegenden Straße namens Bahnhofplatz wird in „Europaplatz“ umbenannt. Christoph Mai und Beate Schanzenbach von der privaten Bürgergruppe „Nie Wieder“ verfolgten die Abstimmung der Politiker als Zuhörer. „Wir hatten gar nicht mit dem Ergebnis gerechnet“, sagt Mai jetzt. „Es war eine positive Überraschung, dass wir so beachtet wurden“, ergänzt der 58-Jährige. Denn die Gruppe hatte überhaupt erst ange-

regt, dass Viersen einen Europaplatz haben sollte.

Im Oktober 2018 hatte sich die Gruppe „Nie Wieder“, der neun Viersener im Alter von etwa 50 bis 65 Jahren angehören, mit einer Anregung gemäß Paragraf 24 der Gemeindeordnung an Bürgermeisterin Sabine Anemüller (SPD) gewandt. Die Idee: Als „symbolische Maßnahme“, wie es in der Anregung heißt, solle eine Fläche in Viersen als Europaplatz benannt werden. Und: „Neben der Anregung zum Nachdenken stellt eine derartige Namensgebung auch ein politisches Statement dar. Die Bürger sehen, dass sich ihre Stadt mit dem Europäischen Gedanken identifiziert.“ Die Gruppe argumentierte weiterhin: „Obgleich es sich bei der Europäischen Union um ein extrem komplexes politisches Konstrukt handelt, bei dem es in Zukunft noch so manche Defizite gemeinsam zu überwinden gilt, sind wir davon überzeugt, dass das Projekt EU einen historischen Glücksfall darstellt.“ Gerade in politisch unsicheren Zeiten lohne es sich, darüber nachzudenken, „was wir tun müssen, um uns und unseren Kindern ein weiterhin friedliches und kooperativ handelndes Europa zu erhalten“.

Einige der Mitglieder von „Nie Wieder“ seien Sozialarbeiter, andere arbeiten im Gesundheitswesen, erzählt Schanzenbach. Der Name „Nie Wieder“ beziehe sich auf „nie wieder Krieg, auf den steigenden Populismus und Rassismus, der gerade die Runde macht“, erläutert die 64-Jährige. Die Gruppe habe sich zur Aufgabe gemacht, „Menschen davon zu überzeugen, demokratische Geschichte zu schreiben“.

Wenn am Bahnhof ein Schild mit dem Namen „Europaplatz“ aufgestellt ist, wollen sich die Mitglieder von „Nie Wieder“ dort treffen – noch ist allerdings nicht klar, wann es so weit ist. „Für die Umbenennung gibt es keinen exakten Zeitplan“, sagt Stadtsprecher Frank Schliffke. Mit der Umbenennung geht einher, dass das Bahnhofsgebäude eine neue Adresse bekommt. Schliffke erklärt: „Sobald die Niederschrift der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und -planung vorliegt, wird die Stadt den Eigentümer des einzigen betroffenen Gebäudes über die Adressänderung zunächst informieren. Dann

folgt die Veröffentlichung im Amtsblatt des Kreises Viersen. Danach erhält der Eigentümer des Bahnhofsgebäudes einen entsprechenden Bescheid.“ Die Umstellung erfolge über einen Zeitraum von einem Jahr.

Bis dahin gelten für den Viersener Bahnhof die alte und die neue Anschrift. „Üblicherweise wird das auch dadurch deutlich, dass neue Straßennamensschilder montiert werden, die alten Namensschilder aber rot durchgekreuzt hängen bleiben“, sagt Schliffke. Im konkreten Fall würden nach aktuellem Stand nur neue Schilder an den Zu- und Abfahrten zur Bushaltestelle montiert. Die bereits vorhandenen Schilder „Bahnhofsplatz“ blieben erhalten, weil sie in dem Bereich hängen, der von der Namensänderung nicht betroffen sei. Schliffke: „Die Herstellung und Montage der neuen Schilder erledigen die Städtischen Betriebe.“ Zu den notwendigen Schritten einer Adressänderung gehört auch, dass die Stadt alle öffentlichen Stellen wie Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei und Finanzamt, Energieversorger, Taxizentrale, Paketdienste und Anbieter von Navigationsdiensten informiert. „Anderen Stellen, etwa der Gebäudeversicherung, muss der Eigentümer die Änderung mitteilen“, sagt Schliffke. Auch Mieter und Pächter müsse der Eigentümer des Gebäudes informieren.

---

## INFO

---

### **Gruppe trifft sich alle sechs Wochen**

Vorschlag „Nie Wieder“ hatte eigentlich angeregt, den Platz vor der Städtischen Galerie umzubenennen. Der sei zu klein, um den europäischen Gedanken zu repräsentieren, befand die Stadt.

Treffen Die Gruppe freut sich über neue Mitglieder. Nächstes Treffen: Dienstag, 17. März, 19 Uhr im Mokka am Rathausmarkt.